

Petri Heil!

In der Steyr: Geschöpft und dennoch glücklich

Auch auf die Gefahr hin, Ihnen den Mund wässrig zu machen, lassen Sie mich berichten vom schönsten Anglernachmittag dieser Salmonidensaison. Er fand am letzten heißen Tag des Sommers bei Molln statt.

Welch ein Platz! Grün-blau wand sich das Band der Steyr durch die Schlucht. Angenehm kühlte das Wasser die bewathosten Beine, eine leichte Brise strich durchs Tal, kurz, es herrschte ein prima Kleinklima unterm Sonnenhut. Von der Staumauer des Kraftwerks in Agonitz bis zur Einmündung des Rinnerbergerbaches erstreckt sich dieses Fliegenfischwasser der Energie AG. Hier dauert die Saison von 16. März bis 30. November. Jahreskarten sind begehrt, die Warteliste ist lang, trotz 1600 Euro Lizenzgebühr. Blieb die Tageskarte um auch nicht schlamperte 110 Euro (Entnahme: drei Salmoniden), aber wie gesagt: Was für ein Wasser!!

Die Karte händigte der Mollner Fischeaufseher Hans Rußmann aus. Er lebt für die Steyr, kümmert sich um „seinen Fluss“ und scheut auch nicht davor zurück, ihn gegen die Kormorane zu verteidigen.

Mit Nympe und Trockenfliege stellte sich mehr oder weniger Fangerfolg ein. Ich hoffe, nicht zu viel zu verraten, aber als fast

schon zu fängig erwies sich der „Briefträger“, ein rotköpfiger Streamer mit weißen Federn.

Es ist ein herausforderndes Fliegenfischen hier an der Steyr. Gute Wurftechnik ist entscheidend. Die kapitalen Bachforellen stehen dort, wo die Trockene schnell dreggt und damit Scheuchwirkung auslöst. Doch lässt sich hier so mancher Trickwurf perfekt umsetzen, da meist genug Rückraum vorhanden ist. Das Idyll stören zuweilen grölende Gummibootler. „Aber



KOLUMNE

VON
KLAUS BUTTINGER

des einen Freud, des anderen Leid“, kommentiert das Klemens Kirchmair, Bewirtschafter von der Energie AG: „Die vertreiben wenigstens die Gänsesäger.“

Ja, und eines muss ich noch eingestehen: Zweimal stolperte ich und

schöpfte Steyrwasser mit der Gummiwäsch'. Das ist am Anfang ein bisserl kalt um sensible Körperteile, tat aber dem Glück des Fischens keinen Abbruch.

 k.buttinger@nachrichten.at



Steyr: Schöner geht's fast nicht.

(privat)